

Die Geschichte von **JINNY BERIBERI** (Weihnachten 2023)



Dies ist die berührende und traurige Geschichte von Jinny Beriberi, einem der ersten Schüler unseres Hope for Misanjo-Kindergartens im Jahr 2007. Für die gesamte Misanjo-Gemeinschaft ist Jinny vielleicht nur eines der Waisenkinder, aber für Hope For Misanjo (HfM) ist sie einer der Gründe, warum diese Organisation heute noch steht. Sie ist das am stärksten gefährdete Kind. Sie verlor ihre Eltern im zarten Alter von weniger als zwei Jahren. Eine entfernte Tante musste die Verantwortung für Jinny und ihre eigenen Kinder übernehmen. Sie war eine alleinerziehende Mutter ohne angemessene Unterkunft und ohne die Grundbedürfnisse stillen zu können. Nach der Aufnahme in den Kindergarten bemerkte der Direktor von Hope for Misanjo, dass sie ständig krank war und ihre Nase ständig entzündet war und nicht heilte. Amos ergriff die Initiative und brachte das Kind selbst ins Krankenhaus. Der Verein Freunde der Malawi-Waisen bezahlte alle Rechnungen, die bei der Diagnose Tuberkulose aufliefen. Stellen Sie sich ein Kind vor, das im Alter von weniger als fünf Jahren an Tuberkulose erkrankt ist. Das Aufwachsen war für sie so schwer. Sie geht mit nüchternem Magen ins Bett, hat keinen richtigen Schlafplatz und keine richtige Kleidung. Nachdem bei ihr Tuberkulose diagnostiziert und behandelt worden war, wurde sie wieder in den Kindergarten aufgenommen, wo sie zumindest mit anderen Brei essen konnte. Unter der Schirmherrschaft von HfM absolvierte sie die Schule vom Kindergarten über die Grundschule bis hin zur weiterführenden Schule. Leider waren ihre Abschlussergebnisse in der weiterführenden Schule nicht gut. Jinny wollte ihre weiterführende Schule ab Klasse 3 noch einmal wiederholen, aber als sie von der Schule nach Hause



kam, verabschiedete sich ihre Tante von ihr und sagte, sie würde in die Stadt gehen, um einen Job als Hausangestellte anzunehmen. Sie ließ Jinny ganz allein zurück, ohne Unterstützung in Sachen Essen und ohne angemessene Unterkunft und ohne jemand, der sie sozial begleitet.

Das traurige Leben von Jinny setzte sich fort. Jinny fiel einem Jungen zum Opfer, der ihr vormachte, dass er ihr mit Essen und anderen Grundbedürfnissen helfen würde und dass er sie am Ende schließlich heiraten würde. Das Unglück in ihrem Leben setzte sich fort weil sie so allein war und keinen Freund und Ratgeber hatte. Als der Junge herausfand, dass Jinny schwanger war, rannte er weg. Die Tante ist seit ihrem Aufenthalt in der Stadt nicht mehr nach Hause gekommen. Wir wissen nicht, ob sie noch lebt oder nicht. Jinnys Träume, wieder zur Schule zu gehen, sind geplatzt. Auch ihr Traum,

Krankenschwester zu werden ist geplatzt. Jinny kann sich und ihr Kind nicht selbst ernähren. Sie kann nicht einmal gute Kleidung zum Anziehen finden, geschweige denn eine saubere Unterkunft. Sie lebt wie in einem Haifischbecken, immer in der Gefahr gefressen zu werden. Sie braucht wirklich eine Bleibe und ein Zuhause. Sie braucht einen Platz, den sie ihr Heim nennen kann.



Das linke Foto zeigt die schwangere Jinny und Amos, den Direktor von HfM.
Das rechte Foto zeigt Jinny mit ihrem Kind im Ekhamunu-Kindergarten

Jinny fleht gutwillige Menschen an, ihr mit einem kleinen Kapital zu helfen. Sie möchte ein kleines Geschäft, das ihr helfen würde ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Sie hat sich geschworen, nicht mehr zuzulassen, dass ein Mann ihr Leben stört.

Was Jinny seit ihrer Geburt erlebt ist das Leid der Weihnachtsgeschichte. Weihnachten ist nicht was es für uns heute ist, ein Fest mit vielen Geschenken. Das wahre Weihnachten ist ein Fest für die Armen, der Obdachlosen, der Hungernden: Wie hat doch der bayerische Schriftsteller Ludwig Thoma über die wahre Weihnachtsgeschichte vor 2000 Jahren gesagt: „Es ist eine Gschicht für die Armen, ein Reicher war nicht dabei.“

Sich um die Geringsten zu kümmern, das ist unsere Aufgabe als Christen: „Was du dem Geringsten tust, das hast du mir getan.“ Die Nächstenliebe liegt nicht in schönen Worten, sie fordert Aktionen und Opfer.

Wir Freunde der Malawi-Waisen wünschen allen Menschen gesegnete Weihnachten und im neuen Jahr 2024 Gottes Segen auf all Ihren Wegen!

Freunde der Malawi-Waisen e.V.

Georg Modlmair

Lesen Sie in www.malawi-waisen.de. Dort finden Sie in den Malawi News unter Dezember 2023 diese Geschichte mit Fotos.